

Die Hülfsanstalt für kranke, fremde Gesellen in den Gemeinden Trogen und Speicher

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **17 (1841)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Hülfsanstalt für kranke, fremde Gesellen in den Gemeinden Trogen und Speicher.

Ein Handwerker in Trogen, der nach einer mehrjährigen Wanderschaft wieder in seine Heimath zurückgekehrt war²⁾, regte dort im Jahre 1824 bei mehreren andern Handwerkern den Gedanken an, eine Hülfsanstalt für kranke, fremde Gesellen zu gründen. Der erste Versuch blieb ohne Erfolg, aber Ueberzeugung giebt Ausdauer; die Anregung wurde wiederholt und fand endlich bei einem Handwerker in Speicher³⁾ lebhaften Anklang. Der Umstand, daß diese beiden Männer den Altlandsfährnrich Tobler in Speicher für ihre Sache zu erwärmen mußten, förderte dieselbe sehr; in Trogen und Speicher fand sie jetzt bei den übrigen Handwerkern soviel Beifall, daß der Entwurf bald in's Leben gerufen werden konnte. Den 7. Jänner 1827 traten unter Tobler's Leitung 20 Meister aus beiden Gemeinden, in Gegenwart von 22 bei ihnen in Arbeit stehenden Gesellen, zusammen, die Anstalt zu gründen. Die Meister trugen 40 fl., die Gesellen 6 fl., 36 fr. zusammen, und so entstand ein Fond, der seither vielen Fremdlingen ein Segen geworden ist und ferne von ihrer Heimath in Krankheiten ihnen eine Unterstützung gebracht hat, wie vielleicht nicht Alle sie im Schoße ihrer Angehörigen selber gefunden hätten.

Die Verwaltung des Fonds ist einem Comité von 5 Mitgliedern übertragen, von denen statutarisch die Meister drei aus ihrer Mitte und die Gesellen zwei ebenfalls aus ihrem Kreise wählen. Jeder Gesell der theilnehmenden Meister hat wöchentlich drei Kreuzer beizutragen, und dieses Contingent, das ausschließlich für kranke Gesellen verwendet werden muß,

²⁾ Der Schuhmachermeister und izehlige Rathsherr Joh. Jakob Buff.

³⁾ Bei dem Sattlermeister Meier.

kann nöthigenfalls bis auf sechs Kreuzer erhöht werden. Die Bezahlung geschieht bei den monatlichen „Auslagen“ oder Versammlungen der Gesellen. Jährlich vier Mal wird denselben genaue Rechnung erstattet. Die Meister empfangen die Rechnung in ihrer jährlichen Hauptversammlung, in welcher sie zugleich die nöthigen Beschlüsse fassen.

Bis in's Jahr 1835 wurden die Kranken gewöhnlich in der sogenannten Herberge, in dem Wirthshause nämlich, in welchem die sogenannte Kade (Casse) der Gesellschaft aufbewahrt wurde, verpflegt. Seither hat die Gesellschaft für ein eigenes Krankenzimmer in einem Privathause gesorgt; hier wurden im Jahre 1836 zwei neue Betten und überhaupt alle für ein Krankenzimmer nöthigen Geräthschaften aufgestellt. Seit dieser wesentlichen Verbesserung ist denn auch die Pflege und ärztliche Behandlung der Kranken so beschaffen, daß sie derjenigen in guten Spitälern großer Städte keineswegs nachstehen soll. Da die Verwaltung der Anstalt durchaus unentgeltlich geschieht, und alle Beiträge ausschließlich für die Kranken verwendet werden; da ferner die Anstalt nicht bloß an die statutarischen Beiträge der Mitglieder gewiesen ist, sondern auch außer dem Kreise derselben schon manche schönen Beiträge an Geld und Geräthschaften empfangen hat: so kann sie ihrem schönen Zwecke desto erfreulicher entsprechen.

Den besten Blick in die ökonomischen Verhältnisse geben uns die nachfolgenden Ergebnisse der Rechnung vom Jahre 1840.

Die Einnahmen betragen 179 fl., 28 fr.⁴⁾

Die Ausgaben 112 fl., 5 fr.

Es ergiebt sich demnach ein Ueberschuß von 67 fl., 23 fr., der mit dem vorjährigen Saldo der Casse, im Betrage von 60 fl., 43 fr., zusammen 128 fl., 6 fr. ausmacht.

⁴⁾ Darunter befinden sich zwei Geschenke von den Erben der Frau Zeugherr Tobler (50 fl.) und von denjenigen des H. Leonhard Sturzenegger im Brändle (10 fl., 48 fr.).

Ueberhaupt besaß die Anstalt am Ende des Rechnungsjahres :

an zwei zinstragenden Gutscheinen der		
Ersparnißanstalt in Speicher . .	170 fl.,	58 fr.
an baar	28 „	6 „
Ihre Geräthschaften sind in der Mobiliarassuranz versichert für . . .	200 „	— „

Seit der Entstehung der Gesellschaft betrugen die sämmtlichen Einnahmen derselben 1580 fl., 54 fr. Die einzelnen Quellen dieser Einnahmen waren folgende:

Beiträge und Bußen der Meister . .	89 fl.,	34 fr.
Beiträge und Bußen der Gesellen . .	1172 „	26 „
Geschenke von Meistern	35 „	25 „
Vermächtnisse von solchen	16 „	24 „
Geschenke von andern Wohlthätern .	79 „	42 „
Bergütung für einen Kranken aus einer andern Gemeinde	20 „	— „
Erlös aus den Effecten verstorbener Gesellen	139 „	33 „
Zinse	27 „	50 „

Die Ausgaben im nämlichen Zeitraum stiegen auf 1381 fl., 50 fr. Die wichtigsten derselben sind :

Arztrechnungen für 108 Kranke . . .	453 fl.,	59 fr.
Berpfl egungskosten für dieselben . .	534 „	43 „
Für verschiedene Geräthschaften . .	186 „	47 „

Gegenwärtig ist der Stifter, H. Rathsherr Buff, Obmann und erster Vorstand dieser Gesellschaft. Die Statuten derselben sind drei Mal gedruckt worden.